

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger)

(Lohn-Vote)

(Preis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 134

Bad Gms, Dienstag den 12 Juni 1917

69. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 11. Juni abends (H. B. Amtlich).

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Das große Hauptquartier, 11. Juni. Amtlich.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

Die Fronten der Fronten des Westens sind starkes Feuer ohne wesentliche Veränderungen.

blieben zwei Monate in Festungshaft. Als das Regiment eines der Gefangenen eingeschifft wurde, weigerten sich 25 Offiziere des Regiments, mitzugehen und blieben in Lissabon als Gefangene zurück.

Anfang gut, Ende ?

WTB. Berlin, 11. Juni. Ueber den englischen Angriff in Flandern schreibt die Reuters vom 8. Juni: „Seit der Marne-Schlacht und dem Stellungskrieg sah man in viel Bewegungen glänzend beginnen, die sich später in Schlingenkämpfen verloren, daß Beschreibung im Urteil angemessen ist.“

Radoslawow über Bulgariens Kriegslage.

WTB. Berlin, 10. Juni. Der in Berlin weilende bulgarische Ministerpräsident äußerte sich einem Vertreter des „Volksboten“ gegenüber außerordentlich zuversichtlich über die wirtschaftliche und militärische Lage Bulgariens. Radoslawow erklärte: Die Volksernährung sei in jeder Weise sichergestellt. Militärisch seien Bulgarien alle Kräfte ein: denn Bulgarien kämpfe um seine Existenz, um das bulgarische Mazedonien und um die bulgarische Dobruška. 15 Prozent der bulgarischen Bevölkerung hände unter den Waffen. Allen Angriffen Sarrails gegenüber würden die bulgarischen Truppen siegreich Stand halten. Dann sagte Radoslawow wörtlich weiter: Zweifellos wären wir in der Lage, Sarrail gegenüber offen mit Erfolg vorzugehen. Es liegt jedoch nicht in der Richtung unserer Politik, den Krieg auf griechischen Boden, auf den Boden des künftigen Griechenlands hinüberzutragen. Die Rechtsverletzungen, die die Entente Griechenland gegenüber begangen hat, bilden für uns keinen Anlaß, uns auf den gleichen Weg zu begeben. Obgleich die Entente die griechische Regierung gezwungen hat, unsere diplomatischen Vertreter aus Athen zu entfernen, beharrt der Biedrband dem künftigen Griechenland Gefühle der Freundschaft. Jedoch auch ohne die Offensiven zu ergreifen, können wir an dieser Front mit voller Huberheit in die Zukunft blicken. Die Dinge gehen von selbst ihren Weg. Und ebenso wird es an der russischen Front sein. Wir sind über die Zustände in Rußland genau unterrichtet, sie sind noch bei weitem verwerflicher, als es zugestanden wird. Nicht alles läßt sich veröffentlichen. Zahllose Gruppen stellen dort unerfüllbare Forderungen. Wir können die weitere Entwicklung ruhig abwarten, Gefahren drohen uns von dieser Seite nicht mehr.

Der neue U-Boot-Krieg.

WTB. Berlin, 11. Juni. (Amtlich.)

Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote 19600 Bruttoregistertonnen versenkt.

Unter den Schiffen befanden sich u. a.: der bewaffnete englische Dampfer Parley (3331 Br.-R.-T.) mit Getreide nach England, der englische Dampfer Bathurst (2821 Br.-R.-T.) mit Koka- und Palmkernen, das englische Dampfschiff St. Mirren (1956 Br.-R.-T.) mit Vorräten für die brasilianischen Eisenbahnen, ein französischer Hilfskreuzer von etwa 4000 Br.-R.-T. und der italienische Dampfer Clotillo (3583 Br.-R.-T.) mit Erz nach England.

Deutsch-holländische Verhandlungen.

WTB. Amsterdam, 11. Juni. Meldung der Niederländischen Telegraphenagentur. Aus Amsterdam wird gemeldet, daß die Kommission von Reedern, die aus Berlin zurückgekehrt ist, in einer Rederversammlung über das Ergebnis der Verhandlungen in Deutschland berichtet. Der Korrespondent der Telegraphenagentur berichtet über die Ergebnisse der in Berlin geführten Verhandlungen, daß Deutschland zugestanden habe, sich bei Fischereifängen mit gewissen Einschränkungen im wesentlichen an die Abmachungen vom März 1917 zu halten. Außerdem habe die deutsche Regierung eine beträchtliche Erweiterung des Gebietes, in dem die Fischerei unbeschränkt ausgeübt werden kann, zugestanden. Die Abmachungen gelten ab 1. Juli. Die Teilnehmer an der Fahrt nach Berlin waren voll Lobes über die Aufnahme, die sie in Deutschland gefunden haben.

Der Zusammenbruch der Holzschiffprogramme.

WTB. Berlin, 10. Juni. Nach dem „Journal of Commerce“ vom 29. Mai ist das noch vor kurzer Zeit so laut verkündete Holzschiff-Programm der Vereinigten Staaten nicht nur völlig aufgegeben worden, sondern es herrscht auch eine allgemeine Befriedigung über den negativen Verlauf dieser ganzen Angelegenheit.

Oesterreich-Ungarn.

Reuter-Lüge.

WTB. Wien, 10. Juni. Die vom Reuterbüro verbreitete Times-Meldung aus Petersburg, wonach eine Abordnung der österreichisch-ungarischen Armee, bestehend aus 2 Generalen, 2 Obersten, 20 anderen Offizieren und 15 Soldaten, in Petersburg eingetroffen sei, nachdem sie von den russischen Truppen an der Front Pässe erhalten hätte, damit sie der russischen Regierung oder dem Delegiertenrat die Friedensbedingungen mitteilen könne, entspricht, wie das Wiener A. N. Korrespondenzbüro von unabhängiger Stelle zu erklären ermächtigt ist, in keiner Weise den Tatsachen. Die Behauptung des englischen Blattes, daß eine Abordnung der österreichisch-ungarischen Armee die russische Front überschritten habe, ist einfach erfunden.

Wilderung der Zensur in Ungarn.

WTB. Budapest, 10. Juni. Nach Blättermeldungen äußerte sich der neue Ministerpräsident über die Zensur der Zeitungen, daß er von den oppositionellen Vätern aus eine Wilderung der Kriegszensur in politischer Beziehung forderte. Er stelle in Aussicht, daß die Zensur bezüglich der Beurteilung der politischen Mitteilungen abgeändert werden würde.

Polen.

Erklärung der Mittelmächte an den Staatsrat.

WTB. Warschau, 9. Juni. Gestern hat eine Sitzung des einseitigen Staatsrates unter dem Vorsitz des Kronmarschalls und unter Teilnahme von 23 Mitgliedern des Staatsrates, beider Regierungskommissare und dreier Kommissar-Stellvertreter stattgefunden. In dieser Sitzung, die auf Wunsch der Kommissare einberufen worden war, legten Graf von Verdernfeld im Namen der Kaiserlich-deutschen Regierung und Baron Konopka im Namen der k. u. k. österreichisch-ungarischen Regierung eine Erklärung als Antwort auf die vom einseitigen Staatsrat am 1. Mai an die Okkupationsmächte gerichtete Denkschrift nieder. Die Erklärung lautet:

1. Der Wunsch nach Einsetzung eines Regenten für den polnischen Staat, der im Beschluß des Staatsrates vom 1. Mai zum Ausdruck kam, entspricht vollkommen den Absichten der Mittelmächte und wird erfüllt werden, sobald die Bedingungen für eine gedeihliche Tätigkeit des Regenten geschaffen sind.

2. Die Mittelmächte sehen schon gegenwärtig den einseitigen Staatsrat als den Vertreter des sich bildenden polnischen Staates an und erwarten, daß der Staatsrat in möglichst kurzer Frist seine vorbereitenden Arbeiten für eine Verfassung und Verwaltungsorganisation des Königreichs Polen beendet.

3. Die Mittelmächte richten gleichzeitig an den Staatsrat die Aufforderung, besondere Anträge darüber auszuarbeiten und ihnen vorzulegen, in welcher Weise ohne Beeinträchtigung der Stellung, die den Okkupationsmächten nach dem Völkerrecht zukommt, die Uebergabe einzelner Verwaltungszweige an die polnischen Zentralbehörden (Ministerien) erfolgen könnte, und wie die Kosten für diese Verwaltungszweige zu bestreiten wären. Solche Verwaltungszweige sind außer Rechtspflege und Schulwesen die Angelegenheiten der Konfessionen, Fürsorge für Kunst und Wissenschaft, ferner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des Handels und der Landwirtschaft, mit den Einschränkungen, die aus kriegswirtschaftlichen Rücksichten noch näher bezeichnet werden sollen. Organisationen des Gewerbes, Beschäftigung der Kriegsgesunden und Wiederaufbau des Landes, endlich öffentliche Wohltätigkeit und soziale Fürsorge.

Kerner erwarten die Mittelmächte, daß der Staatsrat eine Persönlichkeit vorschlägt, welcher bis zum Zeitpunkt der Einsetzung eines Regenten die oberste Leitung der dem polnischen Staat übergebenen Verwaltungszweige übertragen werden könne. Die genannten Organisationen nehmen an, daß ausserdem bei der Auswahl des Vorstehenden im einseitigen Staatsrat der Kronmarschall hierfür in Betracht gezogen werde.

Auf mündliche Anfrage des Kronmarschalls über die Teilnahme des Staatsrates und der polnischen Behörden in Sachen der Lebensmittelversorgung erklärte der deutsche Regierungskommissar: Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Frage der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung, insbesondere der Verteilung der Überschüsse, in das Bereich der Volkswirtschaft gehöre. Dem Sinne der über den dritten Punkt abgegebenen Erklärung entsprechend, wird die deutsche Regierung die Anträge des Staatsrates über diese Fragen in dem Maße, welches bei den gegenwärtigen Ausnahmeverhältnissen möglich ist, berücksichtigen und den behördlichen Organen, welche den Staatsrat bilden, auch die Möglichkeit der Mitarbeit bei Lösung dieser wichtigen Angelegenheiten gewähren.

Der österreichisch-ungarische Regierungskommissar gab folgende Erklärung ab: Der Erklärung des deutschen Regierungskommissars schliesse ich mich völlig an. Sie entspricht den Ansprüchen meiner Regierung, daß nämlich der Nation die Möglichkeit gewährt werden muß, in der Frage der Ernährung der Bevölkerung mitzuwirken. Ich bemerke, daß das Generalgouvernement Lublin sich bereits damit beschäftigt, diese Absicht zu verwirklichen.

Darauf schloß der Kronmarschall die Sitzung.

Die Revolution in Rußland.

Bestrafung der Fahnenflüchtigen.

WTB. Petersburg, 10. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die vorläufige Regierung stimmt dem vom Justizminister ausgearbeiteten Gesetzentwurf gegen die Fahnenflüchtigen zu. Außer den im Gesetz vorgesehenen Strafen wird den Fahnenflüchtigen das Wahlrecht zu der konstituierenden Versammlung entzogen. Die Frage, ob die Fahnenflüchtigen bei der kommenden Agrarreform kein Land erhalten sollen, wird der Entscheidung der konstituierenden Versammlung unterbreitet werden. Die Familien der Fahnenflüchtigen werden solange nicht die monatliche Unterstützung erhalten, bis sich diese den Truppenteilen gestellt haben.

Reuterei.

WTB. London, 9. Juni. Reuter meldet aus Petersburg, daß vier Regimenter der 7. Armee gemuntert

haben. Die Räufelstürmer werden sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Neue Unruhen in Aussicht.

WZ. Bern, 10. Juni. Morningpost berichtet aus Petersburg vom 2. Juni. 11 000 gutbewaffnete Anarchisten mit schwarzen Bannern zogen in den letzten Tagen viermal durch die Hauptstraßen. Abgesehen von kleineren Schieberien zur Nachtzeit blieben sie unbelaßt. Man erwartet aber ernstliche Unruhen zum Pfingstfest und zum Allerheiligentag. Viele Petersburger Fabriken, einschließlich der Munitionsfabriken, sind geschlossen, da sie die übertriebenen Löhne nicht zahlen können. Die Lebensmittelnot in Petersburg wird beständig schlimmer. Viele Leute verbringen die Nächte vor den Türen auf mitgebrachten Matratzen. Ueber Petersburg schwebt infolge gewisser Gerüchte von bevorstehenden Durchsuchungen und Plünderungen eine bedrückende Atmosphäre. In Kiew, wo dreitausend von der Front zurückgekehrte Soldaten die Stadt plünderten, kam es, nachdem die Regierung schließlich einschritt, zu Straßenkämpfen.

Der Kronstädter Arbeiter- und Soldatenrat und die Petersburger Regierung.

WZ. Petersburg, 10. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Arbeiter- und Soldatenrat der Stadt Kronstadt sandte an die vorläufige Regierung folgende Erklärung: „Die in der Sitzung vom 6. Juni auf die Fragen der Minister Tjereckel und Stokelov angenommenen Antworten stellen weder Erklärungen noch Entschuldigungen dar, sondern nur Antworten auf die von den Ministern oder dem Vollzugsausschuss gestellten Fragen und nichts weiter. Der Arbeiter- und Soldatenrat hält den in der Entschließung vom 29. Mai und den in der diesbezüglichen Erklärung vom 3. Juni aufgestellten Gesichtspunkt aufrecht, nach denen der Arbeiter- und Soldatenrat die einzige Autorität in Kronstadt darstellt.“ Nach dieser Erklärung war die vorläufige Regierung einmütig der Ansicht, daß es unumgänglich notwendig sei, die radikalsten Maßnahmen zur Regelung der Kronstädter Angelegenheit zu ergreifen. Zu diesem Zweck beschloß sie die Veröffentlichung und Verlautbarung an die Bürger Kronstadts, daß alle Regierungsbefehle unweigerlich von ihnen auszuführen seien und daß die vorläufige Regierung gleichzeitig dem Vorschlag der Offizierkette befehle, alsbald alle Schulschiffe aus Kronstadt nach Horkow und Trangsund zu wandern und auslaufen zu lassen.

Widerstand der Arbeiter im Donezgebiet.

WZ. Bern, 10. Juni. Der Petersburger Mitarbeiter des Petit Parisien meldet, daß die Tagung der Vertreter der industriellen Arbeiterschaft des Donezgebietes mit den Vertretern der Regierung ergebnislos verlief. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Ein neuer Ausschuss soll die Arbeitsbedingungen im Donezgebiet prüfen. Man hofft, daß der Ausschuss die Wiederaufnahme der Arbeit bewerkstelligen könne.

Vorbereitungen für die konstituierende Versammlung.

WZ. Bern, 10. Juni. Nach französischen Blättern soll die vorläufige Regierung im Einvernehmen mit den zu Rate gezogenen Verbänden endgültig beschlossen haben, daß die konstituierende Versammlung in Petersburg tagen soll. Die Räume des Volkshauses werden bereits zu diesem Zweck instand gesetzt.

Hoffnungsloser Wirrwarr.

WZ. Stockholm, 10. Juni. Unter dem Vorsitz des Arbeiterrats fand in Moskau eine von über tausend Vertretern besuchte allrussische Versammlung der Lebensmittelorganisationen statt. Finanzminister Schingarew bezeichnete den herrschenden Wirrwarr als nahezu hoffnungslos. Das Land sei sozusagen im Begriff, sich aufzulösen. Die Bevölkerung verzweifelte die Steuerzahlung. Die Staatsfinanzen seien infolgedessen in einem Zustande, daß mit einer zeitweiligen Zahlungseinstellung gerechnet werden müsse. Nicht nur an Lebensmitteln, sondern auch an Rohstoffen herrsche Mangel. Der Versorgungsminister Plechanow bezeichnete als einzigen Ausweg eine schleunigste, weitgehende Verstaatlichung der Gebiete der Produktion wie des Verkehrswezens und des Warenhandels.

Wilson's Botschaft an Rußland.

WZ. Washington, 10. Juni. Das Reutersche Bureau meldet: Die Mitteilung des Präsidenten Wilson an

die russische Regierung, die von dem amerikanischen Botschafter Francis in Petersburg überreicht wurde, lautet: „Anschließend des bevorstehenden Besuchs einer amerikanischen Abordnung in Rußland, die die aufrichtige Freundschaft des amerikanischen Volkes für Rußland ausdrücken und die besten und geeigneten Mittel für das Zusammenwirken der beiden Völker erörtern soll, damit der gegenwärtige Kampf für die Freiheit aller Völker zu einem erfolgreichen Ende geführt werden, scheint es mir günstig und angebracht, noch einmal im Vorfeld dieser neuen Teilhaberschaft die Ziele festzustellen, die die Vereinigten Staaten bei ihrem Eintritt in den Krieg im Auge hatten. Diese Ziele wurden in den letzten Wochen stark verdunkelt durch Mißverständnisse und irreführende Erklärungen, und die Sache, die auf dem Spiele steht, ist zu folgenreicher, furchtbarer und bedeutungsvoller für das ganze menschliche Geschlecht, als daß irgend welche falschen Vorstellungen oder Mißverständnisse, so unbedeutend sie auch sein mögen, auch nur einen Augenblick unberichtigt bleiben dürfen. Der Krieg gegen Deutschland begann, und in ihrem verzweifeltsten Kampfe, der unermesslichen, endlichen Niederlage zu entgehen, wandten die Machthaber in Deutschland jedes mögliche Mittel an und benutzten selbst den Einfluß von Gruppen oder Parteien unter ihren eigenen Untertanen, gegen die sie niemals gerecht und billig so nicht einmal duldsam waren, um die Verarbeitung auf beiden Seiten des Meeres zu fördern, die ihren ihren Einfluß dahinter und ihre Macht im Auslande bewahren soll zum Schaden gerade derjenigen Leute, die sie benutzten. Die Stellung Amerikas in diesem Kriege wurde so klar dargelegt, daß sich niemand damit entzweigen kann, sie mißverstanden zu haben. Amerika sucht keinen sachlichen Gewinn oder eine Vergrößerung irgendwelcher Art. Es kämpft für keinen Vorteil und für kein selbstsüchtiges Ziel, sondern für die Befreiung aller Völker von den Angriffen einer autokratischen Macht. Die herrschenden Klassen Deutschlands begannen kürzlich, derartige freiheitliche Grundsätze und eine derartige Gerechtigkeit ihrer Absichten ebenfalls zu erklären. Sie tun es aber nur zum Schutze ihrer Macht, die sie in Deutschland aufreichten, und zum Schutze ihrer eigenen Vorrechte, die sie unrechtmäßiger Weise erwarben. Sie tun es für sich selbst und ihre besonderen Machtansprüche. Diese gehen alle von Berlin nach Bagdad und darüber hinaus. Regierung an Regierung knüpfte durch ihren Einfluß ohne offene Erklärung von Gebiet die Fäden zu einem Reg der Intrigen, das gegen nichts weniger gerichtet ist als gegen den Frieden und die Freiheit der Welt. Die Maschinen dieses Reges müssen zerfallen werden, aber es kann dies nicht geschehen, wenn nicht das Unrecht, das bereits getan wurde, ungeschehen gemacht wird. Es müssen entsprechende Maßnahmen dagegen getroffen werden, daß es niemals wieder geschehen oder ausgeübt wird. Natürlich suchen die kaiserliche Deutsche Regierung und diejenigen, deren sie sich zu ihrem eigenen Schaden bedient, Unterpfänder dafür zu erlangen, daß der Krieg mit der Herstellung des Status quo ante infolge dieser Status quo ante war es, von dem dieser schreckliche Krieg ausging, der für die Macht der kaiserlichen Deutschen Regierung innerhalb ihres Reiches und für ihre weitreichende Herrschaft und ihren Einfluß außerhalb geführt wird. Dieser Status quo ante in einer Art geändert werden, daß verstanden wird, daß so etwas Schreckliches je wieder entsteht. Wir kämpfen für die Freiheit, für die Selbstregierung und für die Entwicklung der Völker, die ihnen nicht aufgezwungen wird, und jede Einzelheit der Ordnung die dieser Krieg zum Abschluß bringt, muß zu diesem Zweck gelöst und ausgeführt werden. Dann müssen entsprechende Sicherheiten geschaffen werden, um zu verhindern, daß es wieder begangen wird. Wir dürfen nicht irgendwelche Heilmittel in Betracht ziehen, nur weil sie beifällig ausgenommen werden. Praktische Fragen können nur durch praktische Mittel zur Lösung gebracht werden. Phrasen werden kein Ergebnis haben. Willkürliche Wiedergutmachungen werden gemacht werden; alle Wiedergutmachungen, die notwendig sind, müssen gemacht werden. Aber sie müssen einen Grund haben, der Folgen, und dieser Grund ist klar: Kein Volk darf unter eine Herrschaft gezwungen werden, unter der es nicht zu leben wünscht. Kein Gebiet darf den Besitzern wechseln, außer zu dem Zwecke um denjenigen, die es brauchen, eine gute Möglichkeit zum Leben in der Freiheit zu sichern. Entscheidungen dürfen nur insoweit verlangt werden, als sie die Bezahlung für begangenes, offenes Unrecht bilden. Keine Wiederherstellung einer Macht darf erfolgen, außer einer solchen, die zum Ziele hat, den Frieden der Welt, das zukünftige Wohlergehen und das Glück ihres Volkes zu sichern. Und dann müssen die freien Völker zu

einem gemeinsamen Abkommen gelangen, zu einer Natur gegebenen praktischen Zusammenfassung ihrer Kraft tatsächlich vereinigen wird, um Frieden und Gerechtigkeit bei den Verhandlungen der Nationen zu sichern. Die Verbrüderung der Nationen ist nicht länger eine schöne, aber leere Phrase, sondern eine Grundlage von Kraft und Wirklichkeit werden. Die Nationen müssen ihr gemeinsames Leben und eine wertvolle Gemeinschaft errichten, um gegen Angriffe einer autokratischen und tyrannischen Macht zu sichern. Für diese Dinge können wir nur Schätze darbieten. Diese Dinge sind es, die wir nicht unser Streben bekennen und wofern wir Blut nicht jetzt darbringen und nicht jetzt Erfolg haben, niemals imstande sein, uns zu vereinigen und uns Kraft in der großen Sache der menschlichen Freiheit zu sichern. Der Tag ist gekommen, zu siegen oder zu verlieren. Wenn die Kräfte der Autokratie uns überwinden, so werden sie uns überwältigen. Wenn wir zusammen sind der Sieg gewiß und die Freiheit, welche uns gesichert wird. Wir können uns dann gemeinsam aber wir dürfen uns weder dann noch jetzt trennen und die einzige Bürgschaft der Gerechtigkeit und des Friedens preisgeben.

England.

Die Angst vor den Friedensbestrebungen. WZ. Rotterdam, 9. Juni. Der Neudamster Courant schreibt: Wie sehr den Arbeitern in England die Arbeitsfreiheit erspäuert wird, ist bekannt. Eine eigenartige Geschichte zu diesem Zweck der Times zu erzählen. Zu den meist berühmten gehört Ramsay MacDonald. Er mußte in letzter einer Versammlung der unabhängigen Arbeiterpartei nach Swansea. Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 48 Kilometer. Um nach Swansea anzukommen, verließ er MacDonald, die beiden benutzten und legte den größten Teil der Strecke zurück.

WZ. Bern, 10. Juni. Viktor Adler, der Führer der Britisch Workers League, warnt in einer Zeitung der Times davor, die von Ramsay MacDonald in England die Arbeitsfreiheit erspäuert wird, ist bekannt. Eine eigenartige Geschichte zu diesem Zweck der Times zu erzählen. Zu den meist berühmten gehört Ramsay MacDonald. Er mußte in letzter einer Versammlung der unabhängigen Arbeiterpartei nach Swansea. Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 48 Kilometer. Um nach Swansea anzukommen, verließ er MacDonald, die beiden benutzten und legte den größten Teil der Strecke zurück.

WZ. Bern, 10. Juni. Morningpost warnt in einem Leitartikel eindringlich vor der Partei Ramsay MacDonald, die über große Geldmittel verfüge, von Deutschland unterstützt werde und mit größter Verschlagenheit auf die Revolution hinarbeite. Das Blatt sagt: Die Partei ist klein aber trefflich organisiert, führt Krieg gegen die anerkannten Gewerkschaften und die Regierung. Die Zustände waren lediglich eine Generalprobe für die Durchführung des Krieges, eine Niederlage und die Arbeiter triumphierten. Die Zeitung fordert die Regierung gegen diese verbreitete Minderheit tatkräftige Maßnahmen zu ergreifen und vor allem die völlig unorganisierte Arbeit zu organisieren. Sie warnt davor, Zugeständnisse zu machen, da sie, wenn sie durch Zugeständnisse die Arbeiter, sie dieselbe zur völligen Vernichtung der bestehenden Gesellschaftsordnung gebrauchen würden. Nach dem die Bewegung durch Entschlossenheit im Kreise der Arbeiter wenn die Regierung an der jetzigen Politik der Standstille festhalte, beschwöre sie eine hoffnungslose Situation herauf.

Ausschreitungen gegen die Juden.

WZ. Bern, 10. Juni. Times meldet am 4. Juni kam es zu antisemitischen Ausschreitungen, denen eine tausendköpfige Menge das Judenbrot aus der Hand nahm und die Ladenfenster der Juden zertrümmerte.

Metallmangel.

WZ. Bern, 10. Juni. Die Times schreibt: England die metallenen Uniformstücke knapp werden.

Melita.

Roman von Rudolf Elia.

(27) (Nachdruck verboten.) Hatte der Vater nicht von dieses Mannes Schuld und verleumderischen Anklagen gesprochen und dabei auf einen vor ihm liegenden Briefbogen gedeutet? Sollte er vielleicht gestern in gerechter Empörung das verleumderische Schreiben zertrissen, zusammengeballt und fortgeworfen haben? Dieser Vermutung nachgebend, erfaßte sie mit spitzer Hand den Knäuel und breitete ihn auf dem Schreibtisch aus. In zitternder Erwartung folgte sie die Bruchstücke zusammen. Die Mosfalterarbeit wurde zur Geduldprobe, allein nach einer Viertelstunde lag die Abschrift des liebreichsten Briefes lesbar vor ihr aus gebreitet. Sie las es, in der Hoffnung, irgendeine Aufklärung über das Geheimnis ihrer Mutter zu erhalten, aber kaum hatte sie die ersten Zeilen überflogen, da weiteten sich ihre Augen, ihr Herz pochte heftig und ihr zukender Mund stieß leise Ausrufe aus: „Empörend! — O diese schändliche Verleumdung! — Unmöglich! — Wie, er will sich den Gerichten stellen? — Oh, wenn das wahr! — Nein, nein! Und doch — und doch! — Ach, entsetzlich!“ — Nun biß sie sich die Lippen blutig und raffte mit einer Hast, als gelte es, eine furchtbare Gefahr zu beiseitigen, die Papierstücke zusammen. Das Fenster aufreißend, warf sie diese in den Wind. Als das letzte Stückchen, einer Schneeflocke gleich, zur Mitternacht hingetragen wurde, schloß sie erschauernd das Fenster und rang dann stöhnend die Hände. Das Schreiben, zu dessen völliger Vernichtung ihr fluchbereiter Vater sich nicht die Zeit genommen hatte, zerriss vor ihrem inneren Auge den Schleier kindlicher Verleumdung. Willkürlich tauchte jetzt die Erinnerung an Begegnungen im Heim der Laurens, an Aussprüche und Bestimmungen ihrer Eltern, an spöttische Worte und Blicke der Diener auf, die sie befremdet hatten. Damals fehlte ihr das Verständnis dafür, jetzt aber wurde ihr alles klar.

Vom hohen Piedestal, auf das ihre Bewunderung und Liebe den Vater gestellt hatten, sank dieser herab, und ein mit tiefer Reue gemischtes Gefühl des Mitleids drängte in ihrem Herzen der so arg verkannten Mutter entgegen, die ein Martyrium taglos ertragen hatte. Wie oft hatte sie in kindlichem Unverständnis der Dulderin angedeutet, daß sie des Vaters Großmut nicht genügend anerkenne. Jetzt begriff sie, wie viel Ueberwindung es die betrogene Frau gekostet hatte, ihr Leid dem einzigen Kinde zu verbergen. Sie litt allein, damit kein Schatten auf der Tochter Jugend falle. Nun wurde Melita auch das Verhalten des Wolfgang Fries verständlich, aber gerecht beurteilen konnte sie ihn nicht, denn er hatte sie zu tief gedemütigt und ihr weibliches Empfinden zu sehr verletzt. So sah Melita Liebe zur Mutter nach der furchtbaren Enttäuung aufwachte, so rasch wandelte sich ihre Freundschaft für Frau Laurens in tiefe Verachtung. Sie schauderte vor einer Wiederbegegnung mit der gewissenlosen Person zurück, die — wie sie annahm — den Vater allein ins Verderben gestürzt hatte. Die Ironie, durch die Julian seine Schwester so oft geärgert hatte, erschien ihr jetzt völlig berechtigt. Gern hätte sie sich in dieser schweren Stunde an seine Brust geworfen und ihm ihr Leid geklagt, allein sie durfte die Mutter nicht verlassen. Die Jofe entriß sie ihren trüben Betrachtungen durch die Mitteilung, daß die gnädige Frau starb. Lebend vor Angst lief Melita dem Schlafzimmer zu. Sie fand die Mutter in einem bedingungslosen Zustande; diese hatte die Bettdecke abgeworfen und wollte sich erheben. Ihr Gesicht glühte, ihre Augen starrten ins Leere, und ihr Mund stieß irre Worte und Klageklänge aus. Melita hatte Mühe, die im Delirium befindliche Kranke auf dem Lager festzuhalten, bis der von der Jofe herbeigerufene Hausarzt kam. Der untersuchte die Kranke und beantwortete die Frage, die er in Melitas tränenumflorten Augen las, mit einem mitleidigen Blick und der gestüßten Erklärung: „Dem Anscheine nach typhöses Fieber. Werde Ihnen eine Pflege Schwester schicken.“ „Ich pflege meine Mutter allein,“ erklärte das Mädchen mit fester Stimme.

„Das wird Ihnen schwer werden, liebes Kind, — Sie werden indessen — — Na, wir wollen sehen, wie weit Sie reichen.“ Er gab Anweisungen, wie die Kranke zu pflegen, die Fieberhitze zu messen sei, und versprach bald zu kommen. Neun Tage lang pflegte Melita die Mutter auf opfernder Weise, aber es gelang weder ihr noch den Ärzten, das teure Leben zu retten. Der durch Krankheit und Aufregungen geschwächte Körper konnte der Fieber nicht standhalten. Die Lebenskraft sank rapid, und der Sterbestunde flackerte das Bewußtsein nach und wieder auf. „Mein armes, armes Kind,“ hauchte sie Melita liebevoll an. „Nun kann ich nicht mehr, vielleicht, daß er dich schützt und führt —“ Sie verstummte, und in den dunklen Augen versank ein Licht — das Lebenslicht. Nun schien Melita die Welt verödet. Ganz der Mutter hingegen, hatte sie den Gedanken, zweimal stützig gefahren, und was sie mit ihm getrieben bezog sich lediglich auf das Befinden der Kranken. Sie wollte ihren schweren Sorgen keinen neuen Anstoß geben und sie scheute sich, die Flucht des Vaters zu denken. Weniger zartfühlend waren einige Männer während Frau Wismar im Sterben lag, die während der Villa entleerten und die Reiterpferde fortführten. Berechtigung zu dieser Vorgehensweise wies sie auf Kaufschneide nach, die der Konjul vor seiner Reise gezeichnet hatte. Der verwaisen Melita blieb nichts als väterlichen Besitz übrig als die Einrichtung eines Zimmers, sowie ihre und der Mutter Kleider, Schmuckstücke. Nachdem sie alles Entbehrliche in die Dienstleute entloßt, die Forderung des Arztes, die Rechnung des Leichenbestatters berichtigt hatte, und ihr noch zweihundert Mark übrig. Die mit dem Geld belastete Villa ging mit dem Automobil in den Besitz des Kommerzienrats Lehmann über.

Fortsetzung folgt.

... die zugelassene Verwendung von ... und gestrichelter statt metallener Gradabzeichen ...

Die verheerende Wirkung des letzten deutschen Anfluges.
Zürich, 10. Juni. Die Daily Mail aus London berichtet, sei der deutsche Anflug am Freitag aus ... 15.000 Fuß Höhe erfolgt und das Ergebnis ein ... gewesen. Niemals hätten die Zeppeline so großen ... angesetzt. Die von verwendeten Lufttorpedos ... im Erdboden hätten zehn Fuß Tiefe und ... gehabt; u. a. sei eine Cigar von ihnen ent- ... und 20 Meter weit fortgeschleudert worden.

Verbreiten gegen die Friedensbewegung.
London, 10. Juni. Reuter. Bei einer Protest- ... auf dem Trafalgar Square gegen die Reihe Nam- ... nach Petersburg verlor der Vorsitzende unter ... Begeisterung ein Telegramm von Vertretern des ... und Zeigerverbandes, das besagte: „Wir halten ... und Jowett gefangen. Die Mannschaft weigert ... zu fahren.“

London, 11. Juni. Meldung des Reuterschen ... außer Ramsay MacDonald und Jowett, den Ver- ... der unabhängigen Arbeiterpartei, befinden sich unter ... denen durch die Verigerung der Seeleute die ... gemacht wird, auch das Parlamentsmitglied ... Roberts, die Vertreter der offiziellen Arbeiterpartei ... und Robertson und die bekannten Anhängerinnen der ... Stimmrechtsbewegung Frau Panthurst und Frau Klein ...

London, 11. Juni. Reuter meldet aus Ober- ... dort eine pazifistische Versammlung, die als Sym- ... für die russische Revolution gedacht war, ... gesprengt wurde.

London, 11. Juni. Reuter meldet aus Ober- ... dort eine pazifistische Versammlung, die als Sym- ... für die russische Revolution gedacht war, ... gesprengt wurde.

Bern, 11. Juni. „Bataille“ meldet in einem ... aus London über die sozialistische Konferenz in Leeds ... der Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg der Konferenz ... herzlichen Gruß überbrachte. Die Konferenz erwiderte, ... vorläufige vollständigen der Erklärungen des Arbeiter- ... Soldatenrates bezüglich der auswärtigen Politik und ... Kriegsziele. Sie beschloß sich, für einen sofortigen ... zwischen beiden zu arbeiten.

Frankreich

Verurteilung des Urteils über die Regierung.

Paris, 9. Juni. Henri Fabre schreibt im ... da Berlin zur Kammerrede Ribots: „Seit drei ... sind wir jetzt in den Händen dieser Bande verband- ... und würdevoller Ehrengäste! Seit drei Jahren ... sie uns dieselben Kritiken auf und suchen das Volk ... der gleichen Tragödie zu blenden! Werden sie end- ... einmal so viel Scham beweisen, zu schweigen — ja zu ... denn wir verlangen von ihnen nicht das Eingeständnis ihres Versagens, da er allzu klar zutage liegt, ... zu denen, die Herrn Ribot Vertrauen geschenkt ... Ich erwarte von ihm, daß er sich zu der Höhe der ... eines Wilson oder zu der kalten und klar- ... Politik der russischen Regierung erheben würde. ... Aber er mag nun bleiben oder gehen: seine ... Wendungen, die darauf hindeuten, daß sie ein ... ist. Um keinen Preis dürfen diejenigen ... zur Macht kommen, die heute so laut schreien, und die ... verstanden haben, diesen furchtbaren Konflikt ... von Borchgrevink gegen ihn zu treffen.“

Schweiz

Verteilung der Sozialdemokraten.

Bern, 10. Juni. Gestern und heute hat in Bern ... der schweizerischen Sozialdemokratie stattge- ... Unter anderem wurden Glückwunschkarte- ... an die Petersburger Arbeiterpartei ... der glücklichen Durchführung der Revolution gerichtet. ... der Frage der Beibehaltung des internationalen sozialisti- ... Büros und der alten Internationale wurde eine Ent- ... angenommen, in der sich die Partei mit der von ... Konferenz geübten Kritik und der Zurück- ... der Haltung des internationalen sozialistischen Büros ... erklärte. Die Politik der Sozialdemokraten ... Sozialpatrioten wurde durch eine Entschließung ent- ... beurteilt unter Betonung des Grundgesetzes des ... Kampfes. — Den Hauptberatungsgegenstand des Par- ... bildete die Stellungnahme zum Mil- ... mus. Nach langer Aussprache wurde ein Antrag ... angenommen, der grundsätzlich den Kampf gegen den Mil- ... Chauvinismus und Nationalismus sowie gegen ... klerische Jugendverführung ansagt. Die Partei wie ... Vertreter und die Behörden sollen alle Forderungen, ... und Geheiß, die der Aufrechterhaltung und Stärkung ... Militarismus dienen oder die Gefahr kriegerischer Ver- ... herausbeschwören können, ablehnen. Dieser An- ... wurde lebhaft bekämpft, unter anderen von den bekann- ... parlamentarischen Führern der schweizerischen Sozial- ... Nationalrat Greulich (Jura) und Gustav ... (Bern), die die Pflicht zur Landesverteidigung gegen ... Kriegskrieg betonten und den Standpunkt vertraten, ... Entschließungen zur Militärfrage nur auf einem inter- ... Kongress gefaßt werden könnten.

Abkündigung der fleischlosen Tage.

Bern, 11. Juni. Meldung der Schweizerischen ... Bundesratsbeschluss wurden die ... fleischlosen Tage aufgehoben, besonders mit Rücksicht ... Schwierigkeit der Beschaffung von Ersatz für ... Fleisch. Die übrigen Bestimmungen über die Einschrän- ... der Lebenshaltung bleiben unverändert in Kraft.

Italien

Ministerkrise.

Bern, 9. Juni. Bei Betrachtung der parla- ... tischen Lage erklärt Corriere della Sera, daß ... bei der Kammereröffnung, falls diese nicht ... werden werde, wichtige Mittelfragen werden, ... gesamte politische Vorgehen des Kabi- ... erklärt werden soll, über die nur das Parlament ...

Bern, 9. Juni. Popolo d'Italia schreibt über ... der Verhinderung des Ministerkrisis: ... in Rom die verwegendsten phantastischen Gerüchte ... Das Blatt erinnert daran, daß außer der albanischen

auch noch andere Fragen zu lösen seien, und teilt mit, daß ... der römische Vorstand aller kriegerischen Parteien die poli- ... tische Lage erörtert und beschlossen habe, eine Vollziehung ... aller Abteilungen einzuberufen, um die Verteidigungs- und ... Widerstandspolitik Italiens zu besprechen.

Bern, 10. Juni. Mailänder Blätter erfahren ... aus Rom: Gestern früh hatte der Ministerpräsident eine ... kurze Unterredung mit Sonnino. Um 1 Uhr wurden sodann ... alle Minister telegraphisch auf 5 Uhr zur Consulta einbe- ... rufen. Bispolati, Comandini und Bonomi erschienen nicht. ... Die Sitzung dauerte bis 7 Uhr. Nach einer weiteren Be- ... sprächung zwischen Boselli und Sonnino erhielt die halb- ... amtliche Agenzia Italiana die Mitteilung, bei dem Mi- ... nisterrat habe sich die Lage geklärt. Die Möglichkeit einer ... Uneinigkeit innerhalb des Kabinetts sei zerstreut worden. ... Auch Tribuna erklärt in der letzten Abendausgabe, die Mi- ... nister hätten sich in allen Fragen, die in den letzten Tagen ... Anlaß zu Erörterungen gegeben hätten, in Übereinstim- ... mung befunden.

Griechischer Protest

Bern, 10. Juni. Die Reuter aus Athen ... meldet, beabsichtigt Griechenland gegen die Besetzung Ja- ... ninas durch Italien Einspruch zu erheben.

Spanien

Kabinettskrise

Madrid, 10. Juni. Meldung des Reuterschen ... Büros. Garcia Prieto hat die Entlassung des Kabinetts ... angeboten.

Die Ursache der Kabinettskrise

Madrid, 10. Juni. Die Ministerkrise wird ... dem Verlangen des Infanterie-Verteidigungsrates zuge- ... schrieben, das seine Beschlüsse von der Regierung unver- ... ändert gebilligt würden. Die Regierung betrachtete dies als ... unerträglichen Zwang und trat zurück.

Lösung der Kabinettskrise

Madrid, 11. Juni. Meldung der Agence ... Havas. Garcia Prieto teilt mit, daß er dem Herrscher für ... den Beweis des Vertrauens seinen Dank ausspreche, aber ... die Kabinettsbildung ablehne. Darauf wurde Dato in den ... Palast gerufen.

Madrid, 11. Juni. Neutermeldung. Dato hat ... die Bildung des neuen Kabinetts übernommen.

Türkei

Ernennung für den König von Griechenland.

Konstantinopel, 7. Juni. Aus Anlaß des ... Namensfestes des griechischen Königs wurde in der ... griechischen Gesandtschaftskapelle ein Festgottesdienst abge- ... halten, dem der griechische Gesandte mit dem Personal der ... Gesandtschaft und des Generalkonsulats, ein Vertreter des ... kumensischen Patriarchen und die Spitzen der hiesigen reichs- ... griechischen Kolonie beizuhorten. Der Sultan und die tür- ... kische Regierung übermittelten ihre Glückwünsche durch den ... Ersten Botschafterminister. Beim Empfang auf der Ge- ... sandtschaft hielt der Präsident der griechischen Handelskam- ... mer eine Ansprache, in der er die Gefühle ehrfurchtsvoller ... Liebe und Hingebung der in Konstantinopel anwesigen ... Reichsgriechen an die Person König Konstantins zum Aus- ... druck brachte. In seiner Antwort betonte der Gesandte, daß ... die Umgebung geeignet sei, den König in seiner Tätigkeit ... in den heutigen kritischen Zeiten zu stärken.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm

Frankreichs Haltung

Bern, 11. Juni. Ueber die Haltung Ribots ... in der Stockholm-Angelegenheit schreibt die Gazette de ... France vom 7. Juni: „Aus der Rede Ribots geht hervor, ... daß die französische Regierung augenblicklich auf ein voll- ... kommene Übereinstimmen mit der russischen Regie- ... rung verzichte, und daß sie es für richtiger halte, sich mit ... Wilson zu verständigen.“

Bern, 11. Juni. Der von Rußland zurück- ... gekehrte Sozialist Moulet schreibt in der Humanité, in ... Frankreich hätten weder Regierung noch Parlament verstan- ... den, daß die Verweigerung der Pässe für Stockholm ... einen Freitum darstelle. Hoffentlich werde man dies noch ... einsehen. Die deutsche Regierung lasse die deutschen So- ... zialisten nach Stockholm gehen, aber in der freien Republik ... Frankreich bestehe eine der größten Parteien der Landes- ... vertretung nicht so viel politische Bewegungsfreiheit. Reichs- ... langler v. Lehmann Hollweg weigere sich, die deutschen ... Kriegsziele bekannt zu geben, aber auch Frankreich ver- ... öffentlichte die seinigen nicht, weil die Debatte darüber un- ... erwünscht sei. So arbeite man in Frankreich daran, Mißver- ... ständnisse aus der Welt zu schaffen. Was würden die Russen ... darüber denken? Die französischen Imperialisten, die sich ... gegen Stockholm wählten, befürchteten den Einfluß der ... Völker auf die Beschlüsse der französischen Regierung und ... wollten es deshalb der Geheimdiplomatie überlassen, das ... Schicksal der Völker zum Besten der kapitalistischen Inter- ... essen zu regeln.

Amerika

Die Truppensendung nach Europa

Bern, 10. Juni. Ein Sonderbericht des Matin ... aus London besagt: Die vorgestern in England eingetrof- ... fenen amerikanischen Truppen bestehen hauptsächlich aus ... Offizieren und Spezialisten, welche die Vorbereitung für die ... weicher eintreffenden Kontingente treffen sollen. Die ameri- ... kanischen Truppen hatten sich zu Anfang der letzten Woche ... eingeschifft. Die Abreise war geheim gehalten worden.

Aufregende Gerüchte über eine Seeschlacht im Atlantik.

Washington, 10. Juni. Gegenüber hart- ... nädigen, heute allgemein verbreiteten Gerüchten von einem ... Unglück, das die Flottenstreitkräfte Amerikas und der En- ... tente betroffen habe, erklärte der Marinesekretär Daniels ... folgendes: Berichte der Veschlöhhaber der Küstengebiete und ... von einzelnen Personen abgesandte Briefe und Telegramme ... zwingen mich zu der Annahme, daß eine planmäßige Ver- ... schöpfung besteht, um die Bevölkerung der Vereinigten ... Staaten zu beunruhigen und zu quälen. Unter diesen böse- ... willig verbreiteten Gerüchten quälte eines von einem See- ... geschicht zwischen den Flotten der Entente und der Deutsch- ... lands, bei welchem sechzig Fahrzeuge gesunken seien. Die ... Hospitalier und Werten der atlantischen Küste seien voll ... verstreuter Soldaten. Zu diesen maßlosen Lügen ge- ... stellte sich die Erklärung, daß sich die Behörden in Washing-

ton mit der Presse zusammentaten, um dem Volke die Wahr- ... heit vorzunehmen. — Daniels erklärt wiederholt, daß ... die Politik des Marineabteilaments eine Politik der voll- ... kommenen Offenheit sei und ersucht die Bevölkerung der ... Vereinigten Staaten mitzuhelfen bei der Ausrottung des ... Lügenzuges, der sich das Ergebnis der Treulosig- ... keit sei.

Italienischer Spott

Z. d. A. Berlin, 10. Juni. Der New Yorker Bericht- ... erstatter des Corriere della Sera schreibt: Trodem Amerika ... seit Wochen im Kriege ist, merkt man äußerlich vorläufig ... nur die sogenannten theatralischen Anzeichen dafür: Allen- ... halben Flaggen der verbündeten Staaten, darunter auch ... ganz wenige italienische. Der Kongress geht seinen Weg ... mit bleiernem Hägen und redet noch darüber, ob die Million ... Soldaten durch Freiwillige oder durch Wehrpflicht aufge- ... bracht werden sollten. Da sich in drei Wochen 20.000 Frei- ... willige gemeldet haben, würde man die Million in drei ... Jahren erreichen; aber bis dahin ist der Krieg hoffentlich ... längst zu Ende. Die Amerikaner sind, ähnlich wie die Eng- ... länder, langsam in Bewegung zu bringen, aber dann zäh ... und ausdauernd. Die Friedensfreunde können wenig machen, ... weil der Präsident schon in Friedenszeiten eine halb dikta- ... torische Gewalt besitzt, die gegen, um alle militärischen ... Handlungen zu unterdrücken. Außerdem steht jetzt der Wille ... der Mehrheit hinter ihm und, einmal zum Krieg ent- ... schlossen, läßt er sich nicht mehr breiten.

Erdbebenkatastrophe in Mittelamerika

Amsterdam, 9. Juni. Reuter meldet: Die ... Stadt San Salvador, 60.000 Einwohner, Hauptort des ... gleichnamigen Freistaates, ist durch Naturkräfte zerstört ... worden. Nach einer Meldung aus Tegucigalpa haben noch ... sechs andere Ortschaften dieses Schicksal gehabt. Ein aus ... San Salvador eingetroffener Telegraphenbeamter berichtet, ... daß 50 Kilometer im Umkreis alles zerstört ist. Die Be- ... wohner lagern in den Straßen und Parks. Man ver- ... mutet, daß das Unglück auf den Ausbruch eines Vulkans, ... an dessen Fuß sich die Stadt hingezogen, zurückzuführen ist.

Paris, 11. Juni. Meldung der Agence Havas. ... Wie die Gesandtschaft von San Salvador mitteilt, forderte ... das Erdbeben 40 Tote und an 100 Verletzte. In der Haupt- ... stadt gab es keine Menschenverluste. Der Sachschaden wird ... auf mehrere Millionen Pesos geschätzt.

Telegraphische Nachrichten

Die landwirtschaftliche Ausnutzung des besetzten Gebietes in Rumänien

Bern, 11. Juni. Die landwirtschaftliche An- ... baupläne im Gebiet der Militärverwaltung in Rumänien ... betrug in den letzten Friedensjahren 2.70 Millionen Hektar. ... Sie umfaßt dieses Jahr, trotz des Krieges 2.66 Millionen ... Hektar, steht also nur um 40.000 Hektar hinter dem Fried- ... densanbau zurück. Davon sind bestellt mit Weizen und ... Mais je 1.1 Millionen Hektar, mit Getreide 80.000 ... Hektar und mit Hülsenfrüchten 23.000 Hektar. Diese Ver- ... sorgung ist umso anerkennenswerter, als infolge des langen ... Winters die Frühjahrssaat erst am Anfang des April ... begonnen werden konnte. Der Saatensand ist fast überall ... zufriedenstellend.

Feindeslob des deutschen Flugdienstes

Bern, 11. Juni. Ein am 18. Mai von den ... Deutschen gefangener englischer Fliegeroffizier erklärte, daß ... die Angriffe gegen deutsche Festballons neuerdings sehr ... gefährlich geworden seien, da gegen die deutschen Abwehr- ... maßregeln gar nichts mehr helfe. Der Gefangene hatte am ... 18. Mai abends mit drei anderen Newport-Einsitzern vier ... deutsche Festballons angreifen sollen. Zwei der Angreifer ... wurden abgeschossen. Zwei davon waren tot. Auch der Ge- ... fangene hatte Treffer im Motor und Behälter. Er erzählte, ... daß sich jetzt niemand mehr wie früher flieger freiwillig zu ... dieser Aufgabe meldeten.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Der Kassanische Stadtag tritt unter Vorsitz des ... Oberbürgermeisters Bolgt (Frankfurt a. M.) am Samstag, ... den 23. Juni, im Sitzungssaal der Stadtverordneten-Versam- ... mlung im Rathaus zu Frankfurt a. M. zusammen. Neben ... geschäftlichen Angelegenheiten stehen folgende wichtige Zeit- ... fragen auf der Tagesordnung: 1. Die preussische Ver- ... waltungsreform und die Städte. Berichtshatter: ... Landtagsabgeordneter Dr. Heilbrunn (Frankfurt a. M.) und ... Bürgermeister Herhaus (Hagen). 2. Kohlenversorgung. ... Berichtshatter: Stadtrat Dr. Hiller (Frankfurt a. M.). 3. ... Die Aufbarmachung des Gemüsesertrags auf dem Lande ... für die Städte. Berichtshatter: Bürgermeister Scheuern ... (Ditz). Ferner ist unter Verschiedenem die Erörterung von ... Fragen der Lebensmittelversorgung vorgesehen. Die ... Verhandlungen beginnen vormittags 10 Uhr.

Golzappel, 12. Juni. Dem Gefreiten Friedrich Lehner ... von hier, in einem Inf.-Regt. im Westen, wurde das Eisern: ... Kreuz 2. Kl. verliehen.

Holzheim, 12. Juni. Feldwebel Otto Ebel und Unter- ... offizier A. Müller, beide von hier, wurden mit dem Eisernen ... Kreuz ausgezeichnet.

Geisenheim, 11. Juni. Die Herren Prof. Dr. Kroeber, ... Garteninspektor Junge, Obergärtner Baumann, Anstaltsleiter ... Schwarz haben das Verdienstkreuz für Kriegsdienst- ... erhaltung erhalten. — Der dritte unentgeltliche Kriegsdienst- ... der hiesigen Agl. Wehrmacht über die Verwertung des Frühlings- ... und der Gemüse im Haushalte findet in der Zeit vom 18. ... bis 20. Juni statt.

Höchst, 11. Juni. Durch Zufall wurde durch einen Polizei- ... beamten in dem Baderaum der hiesigen Schwimmbad eine ... Geheimfälscherei großen Umfangs entdeckt. Der Beamte ... fand in dem Raum zwei hiesige Metzger und einen Arbeiter ... vor. Die bereits fünf Schweine im Gewicht von je 150 ... bis 200 Pfund abgeschlachtet hatten, während noch sechs le- ... bende Schweine ihres Schicksals harren. Sofort eingeleitete ... Untersuchungen ergaben, daß in dem Baderaum schon drei solcher ... Schlachtungen von einer erheblichen Anzahl Schweine vor- ... genommen waren. Ferner wurde ermittelt, daß die Schweine ... von einem Viehhändler aus Eschborn bezogen und im Auf- ... trage eines Hotelbesizers B. aus Soden geschlachtet waren. ... Die Untersuchung in der aufsehenerregenden Angelegenheit ist ... noch nicht beendet. Die Metzger und der Arbeiter wurden ... vorläufig in Haft genommen. Die Schweine überwies man ... der Fleischschlächtere.

Bad Homburg, 11. Juni. Ein kommunalpolitisch sehr ... interessanter und seltener Fall trat sich in der letzten Stadt-

